welcher Weise ein zukünftiges Register die exemplarspezifischen Elemente erschließen wird.

A. M.-R.

Antonella GHIGNOLI, Su due famosi documenti pisani dell'VIII secolo, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 106/2 (2004) S. 1–69, stellt weitere Überlegungen zum vielfach datierten und interpretierten Testament zweier Pisaner Bischöfe (Codice diplomatico longobardo 93 / ChLA 803) an und gibt Interpretationsansätze zum Übergabeverzeichnis Teusperts (Codice diplomatico longobardo 295 / ChLA 808), die deren zentrale Bedeutung für die Pisaner Geschichte herausstellen sollen.

H. Z.

Andrea CASTAGNETTI, La titolarità del comitato di Verona per il conte Egelrico (955–961) e l'incipiente dinastizzazione dell'ufficio da un documento del Mille, *Studi storici Luigi Simeoni* 53 (2003) S. 15–41, wertet zur Herrschaftsgeschichte der Mark Verona, die nach dem Ende der Langobardenzeit eine rechtlich und ethnisch gemischte Bevölkerung hatte, ein erst vor einigen Jahren bekanntgewordenes Dokument aus und korrigiert die Datierung der Erstedition von 997 auf das Jahr 1000. Im Anhang ist die Urkunde nach einfacher Kopie des 17. Jh. (Staatsarchiv Bologna, Archivio Pepoli, Serie Istrumenti e Scritture, libro I, n.10) aus authentischer Abschrift von 1216 kritisch ediert.

M. P.

Harald ZIMMERMANN, Der Fünfkirchner Bischof Wilhelm von Koppenbach und die Siebenbürger Sachsen. Einige Überlegungen, in: In Honorem Gernot Nussbächer, volum îngrjit de Daniel și Ruxandra NAZARE și Bogdan Florin POPOVICI, Braşov/Kronstadt 2004, Editura Foton, ISBN 973-86855-6-7, S. 251–267, versucht in dieser dem Kronstädter Archivar gewidmeten Festschrift vor dem Hintergrund der siebenbürgischen Verfassungsgeschichte zu erklären, aus welchen vor allem politischen Gründen Wilhelm, der (übrigens aus dem saarländischen Bliesgau stammende) Kanzler des angiovinischen Ungarnkönigs Ludwig d. Gr. und Bischof von Fünfkirchen/Pécs (1361–74) (als solcher 1367 Gründer der dortigen ersten ungarischen Universität), nur ein einziges Mal, nämlich 1366 in einer Ludwig-Urkunde betreffend die Bestätigung des Freibriefes König Andreas' II. für die Siebenbürger Sachsen von 1224 als königlicher Generalvikar im Sachsenland (*vicarius generalis Saxonum Septem Sedium Transilvanie*) erscheint: eine sächsische Adelsopposition hat wohl die baldige Rücknahme dieser sie mediatisierenden Zentralisationsmaßnahme des Königs durchgesetzt. Eine Edition und Abb. des im rumänischen Staatsarchiv Hermannstadt/Sibiu verwahrten Original-Diploms von 1366 ist dem Aufsatz beigegeben.

Harald Zimmermann (Selbstanzeige)

Ingrid BARTHOLOMÄI, Frankfurter Urkunden staufischer Herrscher (Studien zur Frankfurter Geschichte 50) Frankfurt am Main 2003, Kramer, 272 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-7829-0541-5, EUR 29,80. – Der Band präsentiert 35 Frankfurt betreffende Urkunden der Zeit von 1157 bis 1251 – mit zwei Ausnahmen Diplomata Friedrichs I., Heinrichs VI., Friedrichs II., Hein-